



Achtung! Starke Kinder!

Sicher-Stark-Team - NEWSLETTER - Ausgabe 3/2022

Die Themen dieser Ausgabe
für Lehrkräfte, Kinder, Eltern

Theodor-Heuss-Schule - Bad Soden
Tagesschnupperkurs

„Schreit, so laut ihr könnt!“
SST schult Vorschulkinder

Sicher und stark gegen
Kindesmissbrauch in Mühlheim

Die EU-Kommission
sagt Kampf an gegen sexuellen
Kindesmissbrauch

Neue EU-Strategie
Kinder schützen im Internet

Theodor-Heuss-Schule in Bad Soden schützt Kinder – Tagesschnupperkurs

Um den Kindern in ihrer Umgebung einen sicheren Umgang mit gefährlichen Situationen zu vermitteln, hat die Theodor-Heuss-Schule in Bad Soden einen Tagesschnupperkurs des Sicher-Stark Teams veranstaltet. Mädchen und Jungen in der Altersgruppe der 3. Klasse nahmen am 5. Mai 2022 daran teil.

Die Eltern wurden herzlich eingeladen, dabei zu sein. Sie wurden auch immer wieder aktiv in die einzelnen Lektionen mit eingebunden. Der Kurs dauerte von 9:00 bis 13:00 Uhr.

Worum ging es in diesem Kurs?

In erster Linie geht es in einem Schnupperkurs darum, dass Kinder lernen, in gefährlichen Situationen richtig zu handeln. Solche Situationen können beispielsweise Dinge wie versuchte Entführungen oder Missbrauch ganz alltäglich, oder auch ganz alltäglich erscheinende „Kleinigkeiten“, wie Hänseleien oder Beleidigungen, aber auch Mobbing oder körperliche Gewalt durch Gleichaltrige auf dem Schulhof sein.

Gewalt gehört für viele Kinder leider zum Alltag, das heißt: Konfliktsituationen werden zunehmend mit körperlichen Auseinandersetzungen gelöst. Konflikte können immer dann entstehen, wenn viele Kinder aufeinander treffen.

Unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder treffen oft frontal aufeinander, so wie auch an dieser Grundschule.



Auf diesem Hintergrund ist ein früher Ansatz gewaltpräventiver Maßnahmen sinnvoll und notwendig, so wie es das Sicher-Stark-Team seit Jahren an circa **17000 Grundschulen** umsetzt. Schon in der Kita zeigt sich dieser Ansatz des oben beschriebenen Verhalten.

Wie werden die Lektionen vermittelt?

Die Mädchen und Jungen sollen **Selbstbewusstsein** entwickeln. Denn nur ein Mensch, der sich seines Selbst und seiner Grenzen bewusst ist, kann dieses Selbst und diese Grenzen dann auch aktiv verteidigen.

Dies passiert mithilfe von **Rollenspielen, in denen einerseits die Trainer oder mitgebrachte Dummies wie Handpuppen in die Rolle der Täter schlüpfen.**

Den Kindern wird so in einem sicheren Rahmen der richtige

Umgang mit Gefahren deutlich gemacht.

Andererseits lernen die Kinder im Spiel miteinander ihre Grenzen richtig zu setzen und zu verteidigen. Die Kinder lernen auch sich in einem altersgerechten Rahmen körperlich zur Wehr zu setzen, falls dies erforderlich ist. Sie lernen, wie sie die möglichen Gefahren erkennen und vermeiden können. **Kurz: Es geht darum, den Mädchen und Jungen Handwerkszeug mit auf den Weg zu geben, damit sie unbeschadet ihr Leben wirklich genießen können.**



Deshalb werden folgende Trainings Schwerpunkte gesetzt:

- Kooperation, Sozialverhalten und Verantwortungsgefühl
- Sensibilisierung gegen Gewalt, Definition und Formen der Gewalt
- Einhaltung von Schulregeln

Sicher-Stark-Team



sicher-stark-team.de

HELFFEN SIE HELFFEN! - WERDEN SIE SPONSOR!

- Sensibilisierung für das Thema Gefühle
- Handlungsstrategien in Gewalt-situationen mit Rollenspielen
- Körpersprache, Mimik und Gestik in der Grundschule
- Kommunikation, Einsatz von korrekter (An)Sprache und Stimme
- Umgang mit Beleidigungen und Provokationen
- viele Spiele um faires Kämpfen, Ringen und Raufen zu lernen
- Umgang mit Ausgrenzung, Ablehnung, Verurteilungen
- viele Rollenspiele und Einzelwünsche der Grundschule

Alle Kinder werden kindgerecht geschult und nehmen mit viel Spaß an diesen [Sicher-Stark-Trainings](#) teil.



Wer leitet den Kurs?

Im Sicher-Stark-Team arbeiten nur Fachkräfte aus den Bereichen der Psychologie, Therapie, Medizin sowie der Polizei und Pädagogik, um sowohl die polizeilichen als auch die pädagogischen Wege an den Grundschulen/Kitas zu vermitteln. Dies ist bislang in Deutschland einzigartig. Der Kursleiter in Bad Soden war Ralf Schmitz, das vielleicht

bekannteste Gesicht von Sicher-Stark. Er ist ausgebildeter Polizeibeamter mit langjähriger Erfahrung in Selbstverteidigung und mit mehreren Trainerlizenzen. Neben ihm der Familientherapeut und Supervisor Wolfgang Overkamp, selbst Vater von drei Söhnen.

Wo kann ich mich/mein Kind/ein Kind anmelden?

Da es sich um eine Schulveranstaltung handelt, können diesmal nur Kinder dieser Grundschule daran teilnehmen. Die Schulleitung und/oder die PräventionsberaterInnen des Sicher-Stark-Teams beraten über die landesweite Hotlinenummer gerne andere Grundschulen in Deutschland. Sie helfen den Eltern bei der Umsetzung dieses bundesweit einzigartigen, Sicher-Stark-Präventionprojekts und geben hilfreiche Tipps. Unter der Hotline 0180-55501333 sind [die PräventionsberaterInnen](#) sieben Tage in der Woche erreichbar.

„Schreit, so laut ihr könnt!“

Soziale Initiative „Sicher-Stark-Team“ schult Vorschulkinder in der Wald und Wiesen Kita St. Peter Körrenzig e. V. in Linnich, um Gewalt und sexuellem Missbrauch aktiv zu begegnen – „Schreit, so laut ihr könnt!“

Der Vergewaltiger einer Neunjährigen aus Osnabrück hat gestern gestanden. Er zerrte das Mädchen ins Auto, um es später zu missbrauchen. Wie Kinder sich selbst gegen solche Angriffe schützen können, darüber klärt ein Team aus Pädagoginnen und Pädagogen, Psychologinnen und Psychologen, Kindertherapeutinnen und -therapeuten sowie ehemaligen Polizistinnen und Polizisten auf. „Jetzt schreit ihr, so laut wie ihr könnt!“ Die scheinbar einfache Aufforderung an die Mädchen und Jungen der Kita St. Peter Körrenzig e. V. in Linnich scheitert. Denn laut zu brüllen, das sind Kinder heutzutage offenbar nicht mehr gewöhnt.

Der ehemalige Polizeitrainer Ralf Schmitz weiß längst, dass

man das Lautsein erst lernen muss. Also wird trainiert im Bewegungsraum und auf dem Spielplatz der Kita. Man schreit heute nicht mehr „Hilfe“, sondern „Feuer“, denn da werden viel mehr Anwohner auf die Gefahr aufmerksam und können einem Kind helfen. So die Puppe Felix, die bei den Kindern Begeisterung auslöste und ihnen viele wichtige Sicherheitstipps den anwesenden Kindern vermittelte.



Schreit, so laut ihr könnt!

Beim dem Feuer-Spiel durften die Kinder auf dem Sportplatz rennen und laut brüllen. Einer nach dem anderen der Fünf- bis Sechsjährigen kam bei diesem Spiel an die Reihe.

Und so manches Kind schaute verutzt, wenn es merkte, welche Lautstärke in ihm steckt.

Schreien ist nur eine der Möglichkeiten, die die von den Kindern an diesem Vormittag geübt wird.

Denn dem „Sicher-Stark-Team“ geht es nicht nur ums Lautsein.

„Wir wollen den Kindern zeigen, wie sie sich gegen Gewalt wehren können“, erklärt

Dr. phil. Bettina Küpper-Latusek.

Die Kinder machen begeistert mit – und das über vier Stunden.

In Rollenspielen wird beispielsweise geübt, wie man sich am Auto gegen das Festhalten am Arm wehrt.

Zunächst kommt eine höfliche Aufforderung. „Lassen Sie mich bitte los!“, verlangt die zierliche Julia (Name von der Redaktion geändert).

Ihr „Täter“, der etwas größere Autofahrer Helmut, reagiert nicht.

Nun wird Julia bestimmter. „Lass los“, sagt sie deutlich lauter.

Automatisch schauen alle Unbeteiligten auf das Mädchen.

Beim dritten Mal beißt sie einfach den Angreifer in die Hand und reißt energisch ihren Arm los. Die verblüffte Julia (Name von der Redaktion geändert) ist frei.

„Drei bis 20 Sekunden steht der Angreifer unter Schock, wenn eine Reaktion kommt, mit der er absolut nicht rechnet“, weiß der Polizeitrainer Ralf Schmitz zu berichten.

Dies sei eine Chance zu entkommen und wegzurennen. Aber noch besser ist es, sich gar nicht in so eine Situation zu begeben und einfach nach der ersten Frage des Autofahrers wegzugehen und ihn stehen zu lassen. Kinder dürfen in solchen Situationen auch mal unhöflich sein.

Die Resonanz auf diese Präventionskurse in Deutschland ist riesig, denn jeden Tag erfahren Kinder Gewalt, werden missbraucht oder gemobbt.

„Ein von Gewalt oder Missbrauch betroffenes Kind muss im Durchschnitt sieben Personen ansprechen, bevor ihm geholfen wird“, bilanziert der Kinderschutzbund.



Die Sicher-Stark-Präventionskurse wurden eigens für die Vorschule und Primarstufe in Deutschland entwickelt und werden seit vielen Jahren deutschlandweit umgesetzt.

Sie sollen dem Nachwuchs Mut und Stärke geben. Interessierte Fördervereine, Kitas und Grundschulen können sich für neue Lehrgänge bei der Bundesgeschäftsstelle melden.

Wie wichtig das Durchspielen bestimmter Situationen ist, beweist Ralf Schmitz auch in Linnich.



Nur wenige Minuten nach Kursbeginn verwickelt er zwei Kinder in ein freundliches Gespräch mit einem Fremden auf dem Sportplatz. Minuten später ist eins von ihnen bereit, mit dem fremden Mann das Kitagelände zu verlassen. Im Wohngebiet bricht Schmitz das Experiment ab.

Die Eltern erfahren erst am Kursende von dem Vorfall. Und die meisten sind fassungslos. Doch Ralf Schmitz sieht es etwas anders: „Wir haben mit allen Kindern darüber gesprochen, und sie haben verstanden, wie sie sich richtig verhalten müssen.“

Stichwort: Das Sicher-Stark-Team

Vor mehr als einem Vierteljahrhundert schlossen sich Pädagogen, Psychologen, Ärzte, Kindertherapeuten und ehemalige Polizeibeamte zusammen. Ihre Vision: Grundschulkinder erfolgreich vor Gewaltverbrechen und sexuellem Missbrauch zu schützen, indem sie die Jüngsten speziell schulen und ihnen das Verhalten der Täter aufzeigen. Über 500.000 Kinder nahmen laut der sozialen Initiative schon an den spendenfinanzierten Kursen teil.

TIPPS FÜR ELTERN

„Nicht mit Fremden gehen!“, ist überholt.

Das Sicher-Stark-Team, eine soziale Initiative, schult nicht nur Grundschulkinder.

Auch Eltern erfahren, wie sie ihren Nachwuchs besser vor Verbrechen schützen können.



Einige Tipps:



• Nein sagen

Eltern sollten mit ihren Kindern trainieren Nein zu sagen. Denn jedes zweite Sexualverbrechen wird an einem Kind begangen. Häufig passieren sexuelle Übergriffe im unmittelbaren Umfeld der Familien.

• Mitfahr-Kennwort

Ein sogenanntes Mitfahr-Kennwort verhindert, dass Kinder ins „falsche“ Auto einsteigen. Nur Personen, die dieses Wort kennen, dürfen die Kinder mitnehmen. Wichtig ist, die Abfrage des Mitfahr-Kennwortes mit dem Kind zu trainieren, damit die TäterInnen die Opfer nicht geschickt danach ausfragen.



• Angst vor Fremden

Der alte Spruch „Geh nicht mit Fremden!“ ist eigentlich überholt. Denn oft animieren pädophile StraftäterInnen ihre Opfer nicht sofort, ins Auto zu steigen. Erst findet ein freundliches Gespräch statt (Frage nach dem Weg). Währenddessen erzählen die Kinder, wo sie zum Fußballtraining hingehen und wann sie aus der Schule kommen. Am nächsten Tag kommen die TäterInnen wieder, bringen einen Fußball mit, und irgendwann ist der Fremde aus Sicht des Kindes kein Fremder mehr.

• Fremde Frauen

Zwar missbrauchen statistisch gesehen meist Männer Kinder, doch auch unbekannte Frauen sind eine Gefahr, wenn sie die Kinder auffordern mitzugehen. Denn manche Täter arbeiten mit Komplizinnen. Daher sollten auch solche Situationen besprochen werden.

Sicher und stark gegen Kindesmissbrauch in Mühlheim

Mühlheim (KP)

„Nein, ich will kein Geschenk.“

Lena schüttelt mit dem Kopf.

Der Mann in dem schwarzen Auto möchte von der Siebenjährigen wissen, wo die Lutzstraße in Mühlheim ist. Die Beifahrertür ist offen. Sie solle einsteigen. Er hätte eine Überraschung für sie.

Der scheinbar freundliche Mann versucht alles, damit Lena zu ihm in den Wagen steigt – vergebens. Lena lässt sich nicht ködern. Er gibt auf und fährt davon – erstmal. Denn Lena hat einen vielleicht folgenschweren Fehler gemacht. Sie hat ihm verraten, auf welchen Spielplatz sie immer geht.

„Sie hat sich im Prinzip richtig verhalten, hat genug Abstand zum Wagen gehalten und ist nicht eingestiegen“, erklärt Ralf Schmitz und nimmt die Sonnenbrille ab, „aber ein möglicher Täter wüsste jetzt, wo Lena zu finden wäre.“



Mit **Ralf Schmitz** sicher und stark gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch.

Ralf Schmitz ist einer der führenden Präventionsexperten in Deutschland und seit vielen Jahren bundesweit aktiv für die Sicher-Stark-Initiative, die Kinder in speziellen **Präventionskursen** schult, damit sie keinem Gewaltverbrechen zum Opfer fallen.



Der ehemalige Polizeitrainer machte am Samstag die Grundschüler und die Vorschulkinder sicher und stark gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch.

„Es ist wichtig, im Vorfeld etwas zu unternehmen. Kinder dürfen der Gewalt nicht hilflos ausgeliefert sein“, erklärt Schmitz.

Wie wichtig so eine Präventionsarbeit ist, zeigt der Fall der erst achtjährigen **Kardelen aus Paderborn, die im Januar erst missbraucht und dann umgebracht wurde. So ein entsetzliches Verbrechen könne täglich und überall wieder passieren – auch in Mühlheim.**

Zwei Mädchen der Grundschule seien schon einmal auf ihrem Schulweg von einem Fremden angesprochen und mit Geschenken geködert worden.

So berichtet Ralf Schmitz, der schon öfter in Mühlheim Kurse geleitet hat.

Oft kämen die TäterInnen auch aus dem unmittelbaren sozialen Umfeld. In vielen Fällen seien es Verwandte oder Nachbarn.

Die Masche sei fast immer gleich. „Sie bauen erst Vertrauen auf und mimen den lieben Onkel. Kinder erkennen die Gefahr meist erst, wenn es zu spät ist“, erklärt Schmitz, der mit dem Expertenteam von Sicher-Stark bundesweit schon über 500.000 Grundschüler aufgeklärt hat.

Die Kinder im Kurs wissen jetzt, wie sie mögliche Gefahren erkennen können. „**Wenn mich ein Fremder anspricht, gehe ich einfach weiter und lasse mich auf kein Gespräch ein**“, sagt Lena (Name von der Redaktion geändert).

Die EU-Kommission sagt dem sexuellen Kindesmissbrauch den Kampf an



Die Kommission verkündete am 11. Mai 2022 die neuen Rechtsvorschriften auf EU-Ebene zur Bekämpfung von sexuellem Kindesmissbrauch im Internet. Demnach sollen Anbieter von Online-Diensten verpflichtet werden, Inhalte, die für

sexuellen Kindesmissbrauch genutzt und verbreitet werden, aufzufinden, zu melden und diese zu entfernen.

Wozu brauchen wir die neue Verordnung?

Bisher gibt es keine einheitlichen EU-Vorschriften für Anbieter von

Online-Diensten. Die derzeitigen Regelungen basieren auf einer freiwilligen Aufdeckung und Meldung durch die Unternehmen. Nur wenige Anbieter melden regelmäßig gefährliche Inhalte auf ihren Plattformen. Viele Anbieter ergreifen jedoch gar

keine Maßnahmen. Kinder werden dadurch in der Online-Welt nicht ausreichend geschützt.

Die gegenwärtige Übergangsverordnung vom 14. Juli 2021 läuft aus. Neue Vorschriften sollen bestimmt werden, damit Online-Dienste nicht für den sexuellen Missbrauch von Kindern genutzt werden.

Als zentrale Maßnahme der Zwischenlösung diente die Überwachung von laufenden Chats, um nach gefährlichen Inhalten zu suchen. Dies sorgte für massive Kritik bei den IT-Firmen, da damit aus ihrer Sicht das digitale Briefgeheimnis verletzt werde.



Nun soll die Übergangslösung vom letzten Jahr durch die neue Verordnung ersetzt werden, sobald das EU-Parlament und der Rat den Vorschlag annehmen.

Wichtige Akteure der neuen Verordnung

Mit dem neuen Gesetzesvorschlag werden **Anbieter von Online-Diensten verpflichtet**, gezielt gefährliches Material auf ihren Plattformen zu ergründen.

Sie müssen den Missbrauch ihrer Daten kontrollieren, kritische Inhalte aufdecken, melden und entfernen bzw. sperren.

Damit soll das bestehende Gesetz über digitale Dienste durch spezielle Regelungen ergänzt werden, die allein den Online-Kindesmissbrauch betreffen.

Als Dienstanbieter im Internet gelten vorrangig **Hosting-Dienste, Messaging-Dienste, App-Stores und Internetzugangsanbieter.**

Ein neues unabhängiges **EU-Zentrum** für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs wird die Dienstanbieter in ihren Aufgaben unterstützen und Meldungen auswerten.

Dies ist eine Agentur, die als Schnittstelle zwischen den Online-Dienst Anbietern und den Strafverfolgungsbehörden zu verstehen ist. Das EU-Zentrum stellt eine Datenbank mit Indikatoren bereit, die helfen sollen, sexuellen Kindesmissbrauch in der digitalen Welt zu erkennen. Das EU-Zentrum soll Unternehmen, Behörden, aber auch **Missbrauchsopfer** unterstützen.

Inhalte der neuen Rechtsvorschriften

- Anbieter müssen das Risiko bewerten, inwiefern ihre Dienste für die Verbreitung von Material über sexuellen Kindesmissbrauch genutzt werden könnten.
- Eine nationale Behörde soll die Risikobewertung überprüfen und bei Bedarf eine genauere Ermittlung veranlassen, eine sogenannte Anordnung beantragen.
- Bei der Aufdeckung soll möglichst wenig in die Privatsphäre von Unternehmen eingegriffen werden. Ausschließlich Indikatoren für sexuellen Kindesmissbrauch sollen maßgebend beim Aufdecken helfen.
- Anbieter müssen aufgedeckte Inhalte an das EU-Zentrum melden.
- Das gefährliche Material muss umgehend entfernt oder der Zugang zu Medien gesperrt werden.

- App-Stores müssen sicherstellen, dass Kinder keinen Zugang zu Apps erhalten, die **Grooming** (Kontaktaufnahme zu Kindern, begleitet von Missbrauchsabsichten) ermöglichen.
- Gerichte und unabhängige Behörden sollen Anordnungen zur Aufdeckung überprüfen und Falscherkennungen vermeiden, bevor Strafverfolgungsbehörden und Europol eingeschaltet werden.

Was bringt die neue Verordnung?

Mit dieser Verordnung wird ein wichtiger Schritt für den Schutz aller europäischen Kinder im Internet getan. Eine bedeutende Veränderung durch diese Vorschriften bringt die Entwicklung vom reaktiven zum proaktiven System im Kampf gegen Kindesmissbrauch im Internet. Eine starke Rolle erhält das EU-Zentrum, das alle Beteiligten mit relevantem Fachwissen, Instrumenten und Technologien versorgt und die Transparenz des Prozesses verantwortet.



Schutz vor Online-Kriminellen

Medienerziehung und Sicherheit im Internet bilden auch bei der **präventiven Arbeit vom Sicher-Stark-Team** einen wichtigen Schwerpunkt. In dem **Leitfaden für Eltern und Lehrkräfte, um ihre Kinder im Internet zu schützen!** finden Sie umfassende Informationen und Tipps für eine sichere Internetnutzung. Weitere Fragen beantwortet die **Bundesgeschäftsstelle.**

Neue EU-Strategie für den Schutz von Kindern im Internet



Am 11. Mai 2022 nahm die Europäische Kommission eine neue EU-Strategie zum Schutz und zur Stär-

kung von Kindern in der Online-Welt an. Sie soll dazu beitragen, dass digitale Dienste barrierefrei,

altersgerecht, informativ und sicher angeboten werden. Auch dient sie dazu, Kinder für eine

sichere Internetnutzung zu befähigen und somit besser zu schützen.

Die EU-Kommission stellte sie zusammen mit dem Vorschlag für neue [EU-Rechtsvorschriften zum Schutz der Kinder vor sexuellem Missbrauch](#) vor.

Warum beschließt die Kommission eine neue Strategie?

Die neue Strategie ist als Erweiterung der umfassenden EU-Kinderrechtsstrategie um digitale Aspekte zu verstehen.

Die digitale Nutzung von Geräten hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Kinder sind mittlerweile viel besser mit der digitalen Technik vertraut, nutzen häufiger das Internet und sind auch im Social-Media-Umfeld aktiv.



Die zuletzt im Jahre 2012 ausgearbeitete Strategie für ein besseres Internet für Kinder war somit nicht mehr auf dem aktuellen Stand. Sie musste an die heutigen Rahmenbedingungen angepasst und erweitert werden.

Grundsätze und Maßnahmen der Strategie zum Schutz von Kindern im Internet



Die neue Strategie für ein besseres Internet für Kinder stützt sich auf drei Säulen und enthält konkrete Maßnahmen für die Umsetzung:

- Einführung eines EU-Verhaltenskodex für **sichere digitale Erfahrungen** im digitalen Umfeld und Ausarbeitung einer EU-Norm für die Online-Altersüberprüfung
- Organisation von Medienkampagnen in [Safer-Internet-Zentren](#) für Kinder, Lehrkräfte und Eltern zur **Stärkung von digitalen Kompetenzen** im Internet, Bereitstellen von Lernmodulen für Lehrkräfte über das Portal [betterinternetforkids.eu](#)
- mehr kindgeführte Aktivitäten im digitalen Umfeld schaffen, **aktive Beteiligung der Kinder** fördern und Möglichkeiten für einen Austausch bieten, zum Beispiel durch Schulungen von Kindern für Kinder

Maßnahmen in Bezug auf die Altersüberprüfung

Nach wie vor ist die Altersüberprüfung im Internet ein großes Problem für eine kindgerechte Internetnutzung. Technische Lösungen sind leider oftmals unwirksam und können leicht umgangen werden.

Oft müssen Internetnutzer nur ein Geburtsdatum eingeben oder eine Frage beantworten und bekommen danach einen freien Zugang für kritische Inhalte.

Die Kommission will eine neue **EU-Norm für die Überprüfung des Alters** ausarbeiten und Mitgliedstaaten motivieren, elektronische Identitätsnachweise für Minderjährige auszustellen.

Die Kommission wird die neue Strategie alle zwei Jahre überprüfen und die Zwischenergebnisse veröffentlichen.

Außerdem sollen sich Kinder an der Umsetzung der neuen Strategie aktiv beteiligen, indem auch sie diese Strategie alle zwei Jahre bewerten.

Informationen über [unsere Kurse für mehr Sicherheit im Internet](#) gibt es auf der Homepage der Bundesgeschäftsstelle.



„Kinder im Fokus der Prävention“ am 27. Deutschen Präventionstag



In diesem Jahr findet am 4. und 5. Oktober in Hannover der 27. Deutsche Präventionstag (DPT) statt.

Der Jahreskongress wird zum ersten Mal ein spezielles Format haben und steht unter dem ganz besonderen Schwerpunktthema „**Kinder im Fokus der Prävention**“.

Bereits seit März 2022 lief diesmal der Kongress mit einem wöchentlichen Online-Angebot an.

Der Jahreskongress für Kriminalprävention

Als **internationaler und größter europäischer Jahreskongress** zur **Kriminalprävention** und angrenzender Präventionsbereiche findet der Deutsche Präventionstag auch 2022 an zwei aufeinander folgenden Tagen statt.

Der Kongress soll Verantwortungsträger aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und Partner

der Prävention in einem Diskussionsforum für aktuelle Präventionsfragen zusammenbringen.

In Debatten sollen Lösungen und Empfehlungen für die Praxis erarbeitet werden.

Zu den Verantwortungsträgern gehören unter anderem Behörden, Gemeinden, Städte, Justiz, Kinder- und Jugendhilfe, Polizei, Bildungseinrichtungen, Verbände und andere Organisationen.

Der 27. Deutsche Präventionstag möchte untersuchen, welche **präventiven Maßnahmen** noch für Kinder getroffen werden können, und widmet sich somit der **Förderung, den Rechten und dem Schutz** der Kinder.

Als Grundlage für die Debatten dient ein Gutachten zum genannten **Schwerpunkthema des Kongresses, erarbeitet von der Hochschule der Polizei und der öffentlichen Verwaltung Nordrhein-Westfalens.**

Unter anderem geht es dort um Kinder als Betroffene von physischer und psychischer Gewalt, um sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen sowie um die entsprechende Präventionsarbeit.

Online-Programm und Präsenztagung

Das gewohnte **Vor-Ort-Programm** der beiden Kongresstage, das im kommenden Herbst stattfindet, wird in diesem Jahr durch ein **wöchentliches Online-Programm** ergänzt.

Von März bis November 2022 geht der DPT jeden Mittwoch von 11 bis 12 Uhr auf Sendung und spricht über tagesaktuelle Themen.

Es werden verschiedene Online- und praxisorientierte Vorträge gehalten.

Anschließend besteht die Möglichkeit, sich mit den Referentinnen und Referenten sowie Teilnehmenden online auszutauschen.

Im **DTP-Foyer** können sich alle Kongressteilnehmende das Programm anschauen.

Unter **DTP-Aktuell** werden News und Reportagen aus dem Feld der Prävention im Videoformat öffentlich zur Verfügung gestellt.



Die Sicher-Stark-Initiative leistet Präventionsarbeit für den Schutz von Kindern. Alle aktuellen Projekte und Schulungen können auf der Homepage der Bundesgeschäftsstelle eingesehen werden.

Welche Spuren hat die Pandemie bei Kindern hinterlassen?

Der Deutsche Präventionstag veröffentlicht täglich Präventions-News und wöchentlich aktuelle Informationen unter dem Label „Prävention in Zeiten der Corona-Virus-Pandemie“.

„Noch immer leiden viele Kinder und Jugendliche unter den Folgen der Corona-Pandemie. Es geht um weit mehr als um offene Schulen.“ sagen Kinderpsychologinnen und -psychologen.

Lange Zeit waren die Belange der Kinder in der Coronazeit im Windschatten der öffentlichen Aufmerksamkeit. Als die Forschung die psychischen Folgen der Pandemie analysieren konnte, rückten sie mehr in den Fokus.

Doch nicht alles wurde dadurch besser. Denn die Diskussion über ihre Bedürfnisse wird seitdem hoch emotional und ideologisch geführt.

„Was ich persönlich sehr bedauere, ist, dass das immer wieder sehr polarisiert dargestellt wird“, sagt der Leipziger Kinderpsychologe Julian Schmitz.

„Schule auf versus Schule zu, Infektionsmaßnahmen schädlich versus nicht schädlich: Das wird aus meiner Sicht der Komplexität, wie

psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie beeinflusst wird, nicht gerecht. Auch wenn wir uns empirische Daten dazu anschauen.“



Kinder psychisch stark beeinträchtigt

Dabei ist der Befund klar: Die Coronakrise hat Spuren hinterlassen, die bei vielen lange nachwirken. Der Anteil der Kinder, die psychisch belastet sind, hat sich während der Pandemie gegenüber der Zeit davor verdoppelt, von 15 Prozent auf 30 Prozent. Dies hat die **COPSY-Studie** des Hamburger UKE ergeben, die die Auswirkungen der Coronazeit auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland untersucht.

In der letzten Erhebungswelle deutete sich zwar in manchen Bereichen wieder eine leichte Verbesserung an, nicht aber in allen. Die Hamburger Kinderärztin Claudia Haupt etwa berichtet von einer Häufung psychosomatischer Symp-

tome in der Praxis:

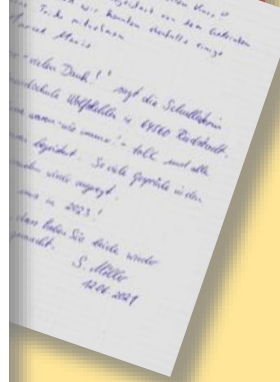
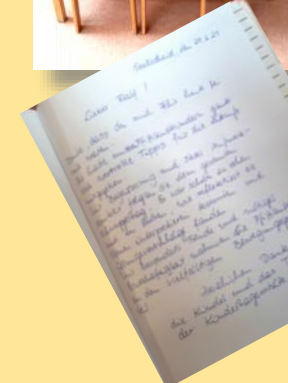
„Chronische Bauchschmerzen und chronische Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Essstörungen: Das hat alles wahnsinnig zugenommen in der Pandemie. Das ist auch immer noch da.“ sagt Haupt.

Ein komplexes Bild

Doch wer die richtigen Schlüsse aus den Forschungsdaten ziehen will, muss die Zahlen differenziert betrachten. Denn nicht alle, die psychisch belastet sind, entwickeln auch langfristig eine psychische Erkrankung. Und: 70 Prozent der Kinder waren - im Umkehrschluss - nicht belastet, betont Psychologe Julian Schmitz.

Als besonders gefährdet hat sich allerdings vor allem eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen erwiesen, die auch in ihrer Bildungslaufbahn das dickste Päckchen aus der Pandemie mitschleppt: die aus sozioökonomisch benachteiligten Familien. ... **Lesen Sie weiter: Welche Spuren hat die Pandemie bei Kindern hinterlassen? praeventionstag.de**

Zentrale Informationsquellen zu COVID-19
 **DPT**
Deutscher Präventionstag



FÜR IHRE KINDER NUR DAS BESTE!

Gemeinsam Kinder sicher und stark machen

Der Name „Sicher-Stark-Team“ steht für eine der führenden Non-Profit-Organisationen auf dem Gebiet der Gewaltprävention an Grundschulen und Kitas, für moderne zielgerichtete Kommunikation und hochkarätige Experten. Gemeinsam mit den Grundschulen und Kindergärten unterstützen wir sie seit über 15 Jahren dabei, Kinder „sicher und stark“ zu machen.

In Deutschland, Österreich und der Schweiz ist das Sicher-Stark-Team längst eine feste Größe, wenn es um anspruchsvolle Veranstaltungen und Schulungen zu dem sensiblen Bereich geht: Wie kann ich mein Kind vor Gewaltverbrechen und Missbrauch schützen? Mehr als 500.000 Kinder und Eltern in Deutschland, Österreich und der Schweiz haben bereits an den Sicher-Stark-Veranstaltungen teilgenommen und sind begeistert!

Das Sicher-Stark-Team verwendet ein eigens entwickeltes und einzigartiges patentiertes Präventionskonzept, das Kindern spielerisch einfache, aber wirkungsvolle Handgriffe und Verhaltensregeln beibringt und sie nach dem Sicher-Stark-Training mit einem inszenierten Gefahrenparcours mit Alltagssituationen konfrontiert.



DRUCKEN SIE • Sie können diesen Newsletter auch grafisch aufbereitet ausdrucken und ganz in Ruhe lesen.



KOPIEREN SIE • Nutzen Sie Artikel für eigene Publikationen. Bedingung: Hinweis & Link auf www.sicher-stark-team.de



EMPFEHLEN SIE • Empfehlen Sie diesen Newsletter, indem Sie ihn einfach weiterleiten. Vielen Dank!



STÖBERN SIE • Stöbern Sie auf der Internetseite und im Archiv.



Sicher-Stark-Team

Wir machen Ihre Kinder sicher und stark!



Haben Sie Rückfragen, möchten Sie uns etwas mitteilen, wollen Sie uns unterstützen oder Werbung schalten? Dann schreiben Sie an: presse@sicher-stark.de

Aktuelle Auflage: 68.000 Abonnenten

HIER ERREICHEN SIE UNS: Bundesgeschäftsstelle Sicher-Stark-Team
Hoffpfad 11 • D-53879 Euskirchen • www.sicher-stark-team.de

RUFEN SIE UNS AN UNTER: 0180/555 01 33-3*
(*14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

ODER SCHREIBEN SIE UNS EINE E-MAIL: info@sicher-stark.de